



Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Sillemstraße 79, 20257 Hamburg,

Tel.+Fax: 490 46 22

E-Mail: gweims@t-online.de

www.galerie-morgenland.de

**Wenn nicht anders vermerkt, wird für die Abendveranstaltungen der
Geschichtswerkstatt Eimsbüttel ein Eintritt von 3,00 € erhoben.
Für Mitglieder des Morgenland e. V. ist der Eintritt frei.**

Programm August, September, Oktober 2013

Themenschwerpunkt: Studentenbewegung und Folgen

REIHE: EINZELVERANSTALTUNG

Dienstag, 20. August 2013, 19.30 Uhr

Stolpersteine in Eimsbüttel und Hoheluft-West Biographische Spurensuche nach Opfern der NS-Verfolgung

Buchvorstellung von Susanne Lohmeyer

Der Künstler Gunter Demnig begann Mitte der 1990er Jahre sein Stolperstein-Projekt. Er erinnert seitdem mit in Bürgersteige eingelassenen kleinen Messingplatten, graviert mit Namen und Daten, an die in der NS-Zeit ermordeten oder in den Tod getriebenen Menschen: an Jüdinnen und Juden, Homosexuelle, Psychiatriepatienten, Zeugen Jehovas und andere. Mit mehr als 4400 ist Hamburg nach Berlin die deutsche Stadt mit den meisten Stolpersteinen.

Das Buch „Stolpersteine in Hamburg-Eimsbüttel und Hamburg-Hoheluft-West“ ist der 14. Band einer von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden herausgegebenen stadtteilbezogenen Reihe. Jüdische Geschichte und die Geschichte des politischen Widerstands sind seit vielen Jahren Themenschwerpunkte in der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, und deshalb war es den hier Arbeitenden wichtig, an dem Projekt mitzuarbeiten und damit eine Studie zu den Eimsbütteler Jüdinnen und Juden aus den 1980er Jahren weiterzuführen.

In beiden Stadtteilen wurden bis Ende 2012 an mehr als 200 Adressen Stolpersteine verlegt. Die biographische Spurensuche nach diesen Menschen soll an Beispielen vorgestellt werden.

Susanne Lohmeyer, geb. 1948, Diplom-Soziologin und Dokumentarin, seit den 1980er Jahren Forschung zu Juden in Eimsbüttel.

REIHE: STUDENTENBEWEGUNG UND FOLGEN

Donnerstag, 5. September 2013, 19.30 Uhr

**Zwischen APO und Gewerkschaft
Die Lehrlingsbewegung in Hamburg 1968–1972**

Vortrag von David Templin

Das politische Aufbegehren der Jahre um 1968 war nicht nur eine Sache von Studierenden, sondern erfasste auch Lehrlinge und junge Arbeiterinnen und Arbeiter. Eine eigenständige Lehrlingsbewegung bildete sich heraus, die unter Slogans wie „Lehrzeit – keine Leerzeit!“ die Berufsausbildung und die autoritären Verhältnisse in den Betrieben kritisierte. Die Presse warnte vor der „Unruhe der Lehrlinge“ und auch die Gewerkschaften mussten einen Umgang mit ihrem rebellierenden Nachwuchs finden. Am Beispiel Hamburg, das eine der Hochburgen der westdeutschen Lehrlingsbewegung bildete, wird David Templin über diese vielfach ausgeblendete Seite der 68er-Revolution sprechen. Vorgestellt werden dabei neben den politischen Inhalten und Aktivitäten der Bewegung auch die Auseinandersetzungen in den Betrieben und die Konflikte mit den Gewerkschaftsvorständen.

David Templin, geb. 1983, studierte Geschichtswissenschaft, Politik und Philosophie und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) an einer Promotion zur Jugendzentrumsbewegung der 1970er Jahre.

REIHE: STUDENTENBEWEGUNG UND FOLGEN

Donnerstag, 12. September 2013, 19.30 Uhr

**Häuser sind zum Wohnen da und nicht zum Spekulieren!
Eine historisch-aktuelle Tonbildschau aus dem Jahr 1974**

Vortrag von Christine Belling

Einige Hamburger Studentinnen und Studenten der Hochschule für Bildende Künste des Fachbereichs Visuelle Kommunikation schlossen sich 1973 in einem Fotoseminar zusammen. Sie wohnen in Eimsbüttel und Umgebung, wo in der Bornstraße einer der ersten Kinderläden von Studenten organisiert wird. Sie fordern ein demokratisches Volksbildungswesen und unterstützen in den Schulen die Aktion

Kleine Klassen. Sie demonstrieren gegen den § 218 und für die Rechte des Volkes von Palästina und Zimbabwe.

Im Geiste der 1968er wollen sie die damaligen Kämpfe gegen die Wohnungsnot in Hamburg unterstützen und beteiligen sich an den ersten Häuserkämpfen gegen den drohenden Abriss von Wohnraum in den Stadtteilen Hohenfelde und St. Pauli. Das Fotoseminar dokumentiert in einer Tonbildschau die Aktivitäten der Bürgerinitiativen gegen die Sanierung St. Paulis durch die stadteigene SAGA und die Vertreibung der dortigen Bevölkerung „ab zur toten Vorstadt“ nach Mümmelmannsberg. Mit Interviews, Songs und Kommentaren werden in 40 Minuten diese zwei Jahre Unterstützungsarbeit zusammengefasst. Gedacht war die Tonbildschau zum Einsatz für die Bürgerinitiativen und sie war gleichzeitig die Examensarbeit der Vortragenden. Technisch auf dem Stand von damals ist sie dennoch ein wertvolles Zeitzeugnis.

Christine Belling absolvierte an der Münchener Fotoakademie ihre Ausbildung als Fotografin, studierte in Hamburg Kunst und Deutsch und ist seit 1991 im kreativen und kulturellen Bereich tätig.

REIHE: STUDENTENBEWEGUNG UND FOLGEN

Donnerstag, 26. September 2013, 19.30 Uhr

**Spartakus, Manifest und Association – die neue Kritik
Zur Geschichte des linken Buchhandels in Westdeutschland**

Vortrag von Uwe Sonnenberg

Die Revolten der 1968er Jahre setzten auch im westdeutschen Buchhandel eine breite sozialistische Bewegung in Gang. In der gesamten Bundesrepublik wurden linke Verlage und Buchläden gegründet. In Hamburg-Eimsbüttel florierten diese Projekte inmitten des Universitätsviertels. Viele von ihnen waren in einem Verband des linken Buchhandels (VLB) organisiert. Uwe Sonnenberg ordnet die Entwicklung des VLB in die Geschichte der westdeutschen politischen Linken ein und wird über eines ihrer wenigen bundesweit funktionierenden Netzwerke der 1970er Jahre berichteten.

Uwe Sonnenberg, geb. 1976, studierte Politik und Geschichte und ist assoziierter Doktorand am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF).

REIHE: STUDENTENBEWEGUNG UND FOLGEN

Dienstag, 8. Oktober 2013, 19.30 Uhr

**Fliegen Schmetterlinge nur einen Sommer?
Prolog der Grün-Alternativen in Hamburg**

Vortrag von Joachim Szodrzynski

Als 1978 eine „BUNTE LISTE/ WEHRT EUCH“ zur Hamburger Bürgerschaftswahl am 4. Juni kandidierte, brachte sie, auf dem Höhepunkt der Anti-AKW-Bewegung, ein neues politisches Selbstbewusstsein zum Ausdruck: Zahlreiche Bürgerinitiativen – ob Atomkraftgegner, Umweltschützer, Frauengruppen, Jugend-, Kinder- und Mieterinitiativen, Homosexuelle, Ausländergruppen oder alternative Betriebs- und Gewerkschaftsgruppen – fühlten sich weder auf Landes- noch auf Bundesebene parlamentarisch repräsentiert und beschlossen, statt erneut das vermeintlich „kleinere Übel“ SPD, sich selbst zu wählen, um die eigenen Interessen zu artikulieren und als „normale Leute“ gegen „Die da oben“ der außerparlamentarischen Linken im Parlament Gehör zu verschaffen.

Auch wenn das Wahlbündnis an der Fünf-Prozent-Hürde scheiterte und lediglich auf Bezirksebene in Eimsbüttel einen Achtungserfolg verzeichnete, bildete es den Prolog der Grün-Alternativen (GAL) in Hamburg, die sich dann seit 1982 als feste politische Größe etablieren konnten.

Joachim Szodrzynski, geb. 1953, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH).

REIHE: STUDENTENBEWEGUNG UND FOLGEN

Donnerstag, 24. Oktober 2013, 19.30 Uhr

Die taz: In Bewegung

Bericht über das erste Jahrzehnt der tageszeitung

Vortrag von Martin Kempe

Der deutsche Herbst 1977 mit seiner traumatischen Zuspitzung war gerade vorüber, die Ökologie- und die Anti-AKW-Bewegung wurden Massenbewegungen, zahllose Bürgerinitiativen trugen ihre Forderungen mit Straßenaktionen in die Politik, in Stadt und Land entstanden selbstverwaltete Alternativbetriebe sowie die Partei der Grünen – in dieser aufgewühlten, bewegten Zeit entstand 1979 auch „die tageszeitung“ (taz) als überregionales Medium der sozialen Bewegungen. Die alternative taz wurde mit zahlreichen Unterstützergruppen in ganz Deutschland gegründet. Sie war eher eine überregionale Bürgerinitiative als eine professionelle Zeitung. Lauter Amateure in Redaktion, Technik und Verwaltung fingen ohne Gründungskapital an. Sie hatten keine Chance, aber sie nutzten sie.

Martin Kempe wird als ehemaliges Redaktionsmitglied der taz aus eigener Erfahrung über diese Gründungs- und Aufbauphase der taz berichten.

Martin Kempe, geb. 1943, Journalist und Autor, wohnt in Hamburg-Eimsbüttel, arbeitete von 1979 bis 1991 als Redakteur für Arbeit und Soziales in der taz-Inlandsredaktion, war 1984 bis 1989 Vorstandsmitglied des „Vereins der alternativen Tageszeitung“ und war von 2001 bis 2007 Chefredakteur der ver.di-Mitgliederzeitung „PUBLIK“.

REIHE: AUSSTELLUNGEN

Galerie Morgenland

Dauer der Ausstellung: 2. bis 28. August 2013

Zu den Öffnungszeiten der Galerie Morgenland

Deutsches Kulturgut

Bunkerbilder

Volker Meier (1932–1993)

Malerei und Grafik

Eröffnung: Freitag, 2.8.2013, 20 Uhr

Werkstattgespräch: Dienstag, 6.8.2013, 20 Uhr

Die Ausstellung zeigt Gemälde und Grafiken sowie vorbereitende Skizzen des Hamburger Malers Volker Meier von Bunkern in Hamburg, Dänemark und Norwegen. Zusammen mit bislang unbekanntem Tagebuchaufzeichnungen geben sie Einblicke in die politische Dimension im Werk eines Mannes, der vor allem als Landschaftsmaler wahrgenommen wird.

1932 in Hamburg geboren kommt Volker Meier in den zweifelhaften Genuss des NS-Erziehungssystems, erlebt den Krieg, die zerstörte Stadt, sieht den zerstörten, von Wracks verstopften Hafen und Fluss. Nach dem Krieg lernt er mehr über NS-Politik: über verfernte Kunst, verfolgte Künstler. Seine Lehrer Emil Maetzel und Willem Grimm lehren ihn nicht nur sehen und malen in der Natur, sie lehren ihn auch die politische Verantwortung des Künstlers in und gegenüber der Gesellschaft. Zeit seines Lebens beobachtet und reagiert Volker Meier in seinen Bildern kritisch auf Politik und Gesellschaft. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg. 1969 fesseln ihn die Bunker auf dem Heiligen Geistfeld und in Wilhelmsburg; er zeichnet und malt eine erste Serie von Bunkerbildern. Mitte der 1970er Jahre greift er das Thema wieder auf, als ihn Schlechtwetter in seinem Kutter „Aurora von Altona“ auf der dänischen Ostseeinsel Hirsholm festhält, wo sich zwei Bunker markant gegen Himmel und See abzeichnen. Bis 1984 entsteht eine zweite, bei Presse und Publikum umstrittene Serie von Bunkern in Dänemark und Norwegen. Als er im Januar 1993 stirbt, steht auf der Staffelei im Atelier ein unvollendetes Bild mit dem Grab zweier junger Royal Air Force-Piloten.

Dr. Saskia Rohde, Kuratorin der Ausstellung, ist Kunsthistorikerin und bearbeitet den Nachlass Volker Meiers wissenschaftlich; eine Publikation der Bunkerbilder ist in Vorbereitung.

REIHE: SCHAUPLATZ

GESTERN

**Gruppenausstellung mit 30 Künstlerinnen und Künstlern
zum Thema „Gestern“**

Eröffnung: 30. August 2013, 20 Uhr
Einführung: Dr. Ekkehard Putz
Werkstattgespräch: 3. September 2013, 20 Uhr
Dauer der Ausstellung bis 25. September 2013

**Lillemor Mahlstaedt
Malerei**

Eröffnung: 27. September 2013, 20 Uhr
Werkstattgespräch: 1. Oktober 2013, 20 Uhr
Dauer der Ausstellung bis 30. Oktober 2013